

## **Der Senior auf der Bank**

Neulich, als ich mit meinem Hund spazieren ging, da kam mir ein älterer, zierlicher, gepflegter Herr entgegen.

Er stützte sich auf seinen Rollator, plötzlich ertönte eine Feuerwehresirene. Da bemerkte ich, dass er eilig auf eine Bank zulief und sich auf diese fallen ließ. Er fing an unregelmäßig zu atmen und griff sich an sein Herz.

„Darf ich ihnen helfen?, “ fragte ich ihn besorgt.

Er sah mir in meine Augen und holte tief Luft. Die Sonne spiegelte sich in seinen Brillengläsern und der leichte Wind wehte durch sein dünnes weißes Haar.

„Immer wenn ich die Sirenen höre, muss ich an die Flucht mit meinen Eltern aus meiner Heimat Schlesien denken. Ich war noch ein kleiner Junge, als wir Ende des Krieges in einer Nacht und Nebelaktion unser Gut verlassen mussten. Ich war vielleicht sieben Jahre alt, aber habe schon alles Leid mitbekommen und die Erinnerung daran geht leider nicht verloren. Nachts träume ich noch manchmal davon.

Die Menschen bekommen von ihrer Regierung ein Feindbild eingepflegt und lernen sich zu hassen. Im Grunde aber, sind doch alle Menschen gleich, wenn man davon ausgeht, dass alle auf demselben Wege das Licht der Welt erblicken und irgendwann nach einem hoffentlich für sie erfülltem Leben durch den Tod diese Welt verlassen. Manche sterben alt und ohne Probleme, andere haben durch Krankheiten einen langen Leidensweg. Viele sterben auch jung, zu früh.

Wir sind alles Menschen auf einem wunderschönen Planeten, der uns allen und unseren Kindern gehört, wir alle müssen atmen, um zu leben. Wir müssen essen und trinken, um am Leben zu bleiben. Wir alle können lachen, weinen, lieben und hassen.

Im Grunde haben wir mehr gemeinsam, als manchen anderen Menschen lieb ist.“

Es tat ihm sichtlich gut, mir seine Erinnerungen, Gedanken und Gefühle auf dieser einsamen Bank mitzuteilen. Er machte eine kurze Pause, holte tief Luft und fuhr fort.

„Aber warum gibt es überhaupt Hass? Vorher kommt er und daraus resultierende Kriege damals, und sogar heute im Jahre 2022.

Nun ja, es gab leider immer Kriege, die Kreuzzüge, den 30-jährigen Krieg, die Kriege danach, den ersten und zweiten Weltkrieg. Dann der Vietnamkrieg, Afghanistan, der Balkankrieg, Syrien und jetzt, wie Putin sich äußert, die militärische Operation, in der Ukraine. Egal ob Krieg, militärische Operation oder wie eine solche Vorgehensweise genannt wird, es hat für die unschuldige zivile Bevölkerung, die Kinder, Frauen und Männer fatale Folgen.

Wenn ich heute die aktuellen Berichte im Fernsehen sehe, muss ich an die bewegte Zeit nach dem zweiten Weltkrieg denken und bekomme Angst. Ja, mir läuft es eiskalt über den Rücken.

Jetzt, bis 2022, sollte die Menschheit aus der Erfahrung gelernt haben. Das Leben ist doch viel zu schön und zu kurz, für Hass, Krieg und Gewalt. Als ich ein Kind war, erschienen mir die Wochen, Monate unendlich lang und zäh, ich hatte das Gefühl, dass sie sich wie Kaugummi ziehen. Aber kaum war ich erwachsen, schien mir die Zeit wie feinsten Sand in der Hand zu zerrinnen, sie raste förmlich davon. Es gibt so viel Wunderbares in den kleinen Dingen auf dieser Welt. Die meisten Menschen können sie nicht sehen, sondern malen in Schwarz oder Weiß. Aber das Leben ist bunt und schön, das will uns der Regenbogen am Himmel zeigen, wenn die schwarzen Gewitterwolken fortgezogen sind. Es regnet noch etwas und bevor die weißen Wolken das Ende des Unwetters anzeigen, erfreut der bunte Regenbogen in seinen bunten Farben die Menschen. Es gibt Schwarzes im Leben, auch weiße Augenblicke, dazwischen ist das Leben so farbig wie der Regenbogen.“

Wir beide sahen uns eine Weile stumm an, ich nickte ihm zu stimmend zu.

„Ja, da haben Sie recht“, erwiderte ich und lächelte ihn an.

Der Senior erhob sich von der Bank, nickte mir zu und schlug wieder die Richtung ein, aus welcher er gekommen war. Im Gehen bedankte er sich noch bei mir, dass ich mir die Zeit genommen hatte, ihm zuzuhören.

Er hatte in kurzen klaren Worten meine Gedanken und Überlegungen ausgesprochen.

Im Alter von etwa zwanzig Jahren war mir ein Mann begegnet, der direkt auf mich zugekommen war, mich nur angesehen und gesagt hatte: „Wir haben alle eine Aufgabe zu erfüllen.“

Ich hatte ihn irritiert angeschaut und er hatte spontan erwidert: „Unser aller Aufgabe ist es, zu versuchen friedlich und glücklich durchs Leben zu kommen, und andere zu akzeptieren.“

Er hatte mir daraufhin tief in die Augen geblickt und war wortlos weitergegangen.

Es ist egal, welches Geschlecht, welche Hautfarbe oder Glauben ein Mensch hat, es kommt darauf an, ob er aufrichtig oder verlogen ist, wie er handelt und lebt.

Es gibt immer noch zu viele Länder, die ihre Minderheiten unterdrücken, diskriminieren und bekämpfen. In diesen dürfen die Bürger auch nicht frei ihre Meinung sagen.

Ich denke, oftmals ist vieles was auf dieser Welt geschieht, ein schleichender Prozess. Kinder glauben und vertrauen, ihren Eltern und Lehrern. Solange ihnen eine gewisse Wahrheit gelehrt wird, werden sie die Worte nicht anzweifeln. Manche Bürger ziehen gläubig und aus Überzeugung in den Krieg, andere aus Angst sich zu widersetzen, andere haben den Mut, Dinge laut auszusprechen und gehen wegen

ihrer Überzeugung ins Gefängnis. Andere wiederum müssen zu den Waffen greifen, um sich zu verteidigen, Kinder und Mütter bleibt nichts anderes übrig, als zu fliehen.

Hoffen wir, dass es so bald wie möglich überall auf der Welt Frieden geben wird, keine Bomben mehr fallen, und die Vernunft und der Friede siegen. Eins steht fest, wir werden alle früher oder später sterben, aber muss es unbedingt durch Kriege und Bomben sein? Nein, sicherlich nicht.

Wir leben in einer selbstsicheren Selbstverständlichkeit tagein, tagaus vor uns hin, aber von jetzt auf gleich ist dann plötzlich nichts mehr selbstverständlich, was jahrelang so war, der Friede fiel der Unvernunft und dem Krieg zum Opfer, und für zahlreiche Menschen bleibt nur eins, die Flucht ins Ungewisse.

Copyright Sonja Kramm